

Filmisches Wunderland

Autor(en): **Hildebrandt, G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **3 (1937)**

Heft 55

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-734023>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Filmisches Wunderland

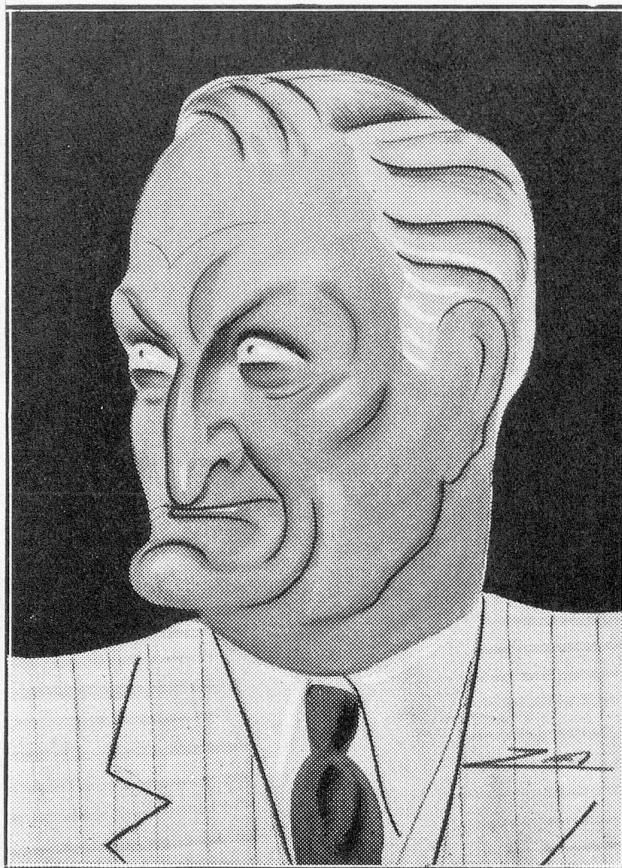
Immer neue Gebiete hat die unersättliche Filmkamera als Hintergrund einer Filmhandlung im Spielfilm erschlossen. Ob Indien oder das Wunder der Südsee, ob Mexiko oder Grönland, jede Neuentdeckung der Kamera ist dem erlebnishungrigen Kinobesucher willkommen. In einem Film der Burrough Pictures im Ufaleih «Tundra» wird zum ersten Mal für Deutschland das Gesicht Alaskas im Film entschleiert. Ueber 1½ Millionen Quadratkilometer umfasst dies gewaltige Territorium, das seit genau siebzig Jahren in amerikanischem Besitz ist und das gelobte Land der Felljäger und Lachsfischer, der Goldsucher und der Abenteurer der alten und neuen Welt geworden ist.

Die Romane Jack Londons haben uns die Schönheit dieses wilden Gebietes, das von bizarren Eisbergen umgürtet ist, auf dessen Höhen ewiger Schnee liegt, über dessen riesigen Flächen der Nordwind mit unvorstellbarer Gewalt dahinjagt, in glühenden Farben ausgemalt. Zu seiner Zeit war der Hundeschlitten fast das einzige Verbindungsmittel von der Küste zu den wenigen, weit verstreuten Ansiedlungen des menschenarmen Landes. Heute ist als wichtigstes Verkehrsmittel das Flugzeug hinzugekommen. Es bringt Vorräte und technische Ausrüstung, Austauschware für den Handel mit Eskimos, von denen heute noch schätzungsweise 15,000 auf Alaska und den Aleuten leben. Es trägt die kostbaren Felle der Hermeline, Weissfüchse und Biber zum Süden, wo sie mit Gold aufgewogen werden.

Der Film «Tundra» schildert uns die Erlebnisse eines jungen Arztes, «the flying doctor» genannt, der per Flugzeug in dem riesigen Gebiet zwischen dem Yukon, dem Eismeer und Cap Barrow seine ärztliche «Praxis» mit der gleichen Selbstverständlichkeit ausübt, wie der deutsche Landarzt im Dogcart oder einem alten Opel. Die Filmkamera begleitet diese halbsbrecherischen Fahrten zwischen Eisbergen und bizarren Felsen, von denen Eisbären dem donnernden Riesenvogel nachblicken. Sie führt uns in die Blockhäuser der Holzfäller und die Erdhöhlen der Eskimos, die von weit her mit ihren Kajaks oder auf Hundeschlitten herbeieilen, um die Hilfe des beliebten Doktors in Anspruch zu nehmen. Eines Tages verunglückt der fliegende Doktor. Bei einem Zusammenstoss mit dem Eisberg geht das Flugzeug in Flammen auf, mit letzter Anstrengung, von Eisbären ver-

folgt, rettet er sich schwimmend zwischen Eisbergen und riesigen Blöcken aufs Land. Und nun begleitet die Kamera den Darsteller Del Cambre auf seiner Wanderung durch die unermesslichen Tundren und Wälder des unerforschten Alaskas. Er nimmt den Kampf auf mit allen Gewalten der Natur, belebt und unbelebt.

Tom und Jerry sind seine Begleiter, zwei junge, tollpatschige Bärenkinder, deren Mutter er besiegte und die dem sonderbaren Dreigespann folgt. Nie gesehene Bilder riesiger Büffelherden, wandernder Lemminge und Hermeline, mächtiger Elche und Rentiere beleben den dramatischen Wettlauf des jungen Arztes mit dem Tode, der überall auf ihn lauert. Nur eine Wolke trennt ihn von dem Flugzeug, das seine Freunde ausgeschickt haben und das ihn vergeblich sucht. Tom und Jerry holen ihrem Freund den fetten Lachs aus den reissenden Bergströmen, er rettet sie dafür vor dem wilden Puma oder aus den heissen Quellen.



Hans Albers

spielt die Hauptrolle im neuen Ufa-Tonfilm „Sherlock Holmes“

Die Leistung der Kameralente Norman Dawn, Jacob Kull und Edward Kull, denen diese Aufnahmen gelangen, bringt uns zum erstenmal die Wildnis von Alaska in ihrer grandiosen Einmaligkeit zum Bewusstsein.

G. Hildebrandt (im «Filmkurier»).

Notiz

In der nächsten Nummer des «Schweizer FILM Suisse» werden im redaktionellen Teil nähere Angaben über die ausserordentliche Produktion der Monopole Pathé Films AG. Genf erscheinen. Wir möchten unsere Leser schon heute darauf hingewiesen haben und bitten Sie, hiervon freundlichst Notiz zu nehmen.

Erfolgreiche Uraufführung

Die österreichische Uraufführung des Films «MADAME BOVARY» im Wiener Apollo-Theater gestaltete sich zu einem sensationellen Erfolg. Pola Negri, die sich zum ersten Mal dem Wiener Publikum persönlich zeigte, wurde von demselben und der Presse stürmisch gefeiert, wie nie ein Star zuvor.